Y G
4016 L

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491733-p0001-9

QK 154 a, 55 Kal. II 735
Yb 4016 L

Das hohe Geburtsfest Friedrichs des Grossen gefeiert zu Halle im Magdeburgischen.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA
A. d. Bibliothek des Thüring.-Sächs. Geschichtsvereins.
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Den 24sten Jenner 1762.

gedruckt bey Johann Justinus Gebauer.

Ihr Musen, auf! der grosse Tag ist da,
Im bräutlichen Gefolg der Gratien
und Freuden
Sinckt er aufs liedervolle Land.
Auf! nehmt die Harfen in die Hand!

Begleitet mit dem Silberklang
Der Völcker feiernden Gesang,
Und opfert eurem König Danck,
Deß theures, väterliches Leben
Die Vorsicht eurem Flehn noch auf ein Jahr gegeben.

Tag, voller Entzücken,
Wie glänzt deine Pracht!
Mit feiernden Blicken
Empfängt dich die Tugend, und lacht.
Empfindet den Segen
Mit wallender Brust.
Auf! singt ihm entgegen,
Dem festlichen Tage der Lust.

Er lebt! der Preussen Glück, der Menschheit Ehre,
Der, wenn Er auch kein König wäre,
Doch würdig ist, der Erde Herr zu seyn.
Er lebt! mein Friederich,

Mein Freund, mein Schutzgott lebt für mich.
Und wenn die halbe Welt,
Vom Neid erkauft, Ihn uns zu rauben droht;
Und wenn der Schreckliche, der Tod
Von tausend Schwerdtern, Ihm entgegen blitzt,
Wenn die Verrätherey auf falscher Stirne sitzt
Und unsichtbare Netze stricket;
Er lebt, der Gottgeliebte Held!
Er lebt! Sein seufzend Volk aus ungewohnten Ketten
Mit Heilandshänden zu erretten.
Wohl uns! wohl uns, uns Glücklichen!
Noch immer bringt der Frommen Unschuld Flehn
Aus ihrem Dunkel zu dem Throne
Deß, der im Seegen uns den Held zum König gab;
Und bringt, zu ihrer Leiden Lohne,
Sein Leben uns herab.

Mag doch in todesvollen Wettern
Der Krieg uns drohn, uns zu zerschmettern,

Wir stehen unverzagt, denn unser Vater lebt. E.

Er schlägt den Stolz der Feinde nieder.
Er giebt uns Ruh und Freyheit wieder.
Wir jauchzen Ihm getrost, und unser Haſſer bebt. V. A.

Er bebt! und wenn gleich siebenfaches Ertz
Sein grausames, und dennoch mattes Hertz
Vor Friedrichs Donner decket!
Wenn seine Mordsucht sich
In dunckle Mitternacht verstecket,
Denn Friedrich kämpft und mit Ihm kämpfe ich.
An meiner Hand
Wirft die entsetzliche Aegide
Zehntausend Schrecken GOttes vor ihm her.
Er komt und führt sein Heldenheer,
Auf lorbeervollen Wegen
Der Ewigkeit entgegen.

Also

Also fallen GOttes Blitze
Strafend auf des Lasters Sitze,
Berge fliehen; Meere zagen;
Thronen sincken; Fürsten klagen;
Aber eines Engels Hand
Decket des Gerechten Land.

Glückseligs Land,
Das Friedrichs Vaterhand
Mit Weisheit und Gerechtigkeit bedeckt!
Für das des Königs Auge wacht,
Der groß im Schimmer Seiner Krone,
Und grösser noch in Seiner Tugend Licht,
Der Engel Lust, der Völker Wunder ist.
Er, der der ewgen Weisheit Ruf,
Die Ihn zu meinem Schutz erschuf,
Großmüthig folgt; der Unschuld Ketten bricht;
Das Laster niedertritt; der Unterdrückung wehret,
Und, wenn die Tyranney

Germaniens entschlafnen Muth verzehret,
Sein Volk durch Güte glücklich macht.

Fließt nicht mehr, ihr frommen Thränen!
Friedrich hört der Unschuld Sehnen.
Es klopft für uns Sein zärtlich Herz. E.
Seine Weisheit führt das Glücke
Goldner Zeiten uns zurücke,
In Lust verwandelt sich der Schmerz.

V. A.

Wie standen wir und zitterten,
Als gegen uns das Ungeheuer,
Erzeugt von Tyranney und Staatslist, sich erhob.
Mit sieben Häuptern spie es der Zerstörung Feuer
Rings um uns her, und tranck der Unschuld Blut,
Und trat mit frechem Uebermuth
Auf Recht und Menschlichkeit. Vor seinem Grimme
Starb unsre Lust. Des Todes Stimme

Rief

Rief laut durch das geplagte Land.
Wir zitterten. Da kam der Held.
Er kam, er sah, er überwand;
Er, unser Hercules, warf die Lernäa in den Staub,
Zerbrach ihr eisern Haupt; entriß ihr ihren Raub,
Und schenkte uns den Trost der Hofnung wieder.

Die Freude sincket auf die Fluren nieder,
Die der Arm des Helden deckt. E.
Die Ehrfurcht weiht Ihm frohe Lieder,
Die Sein Sieg zur Lust erweckt. V. A.

Jedoch! wer wagts! mit zu verwegnem Flug
Zu Friedrichs Höh hinan zu dringen,
Und Ihn, den kein Achill, den kein Ulyß erreicht,
Stark, wie Homer, schön, wie Virgil, zu singen.
Aus Thaten der Unsterblichkeit
Wird Ihn die Nachwelt, nicht aus Liedern, kennen,
Und Ihn der Thronen Schmuck, der Helden König nennen.

Unter frischen Lorbeerkränzen
Wird des Helden Name glänzen
In der Ehre Heiligthum.
Unter frischen Palmenkränzen,
Wird des Weisen Name glänzen,
In der Ehre Heiligthum. E.
Dankbar wird den Held, den Weisen,
Das befreyte Deutschland preisen.
Ewig währt des Königs Ruhm!
Staunend wird den Held, den Weisen,
Die besiegte Erde preisen.
Ewig währt des Königs Ruhm!

Wie lang, wie lang, verkent die Welt
In Ihm den Menschenfreund,
Der zweymal schon den Feind
Als Held bezwang, zweymal als GOtt den Frieden gab?
Wann wirft Germanien

Die

Die Ketten der Kabale ab?

In Ihm, den es bekriegt,

Den Retter seines Glücks zu sehn?

Wie lange wird der stolze Neid sich schämen,

Von Ihm, der ihn besiegt,

Den oft geschenckten Frieden anzunehmen?

Wann kehrt in das gedrückte Land,

Das lang genug des Jammers Last empfand,

Der holden Ruhe goldnes Glücke

Und heiter Freudenchor zurücke?

Holder Frühling, kehre wieder!
Lächle sanft auf unser Flehn! E.
Dich erwarten unsre Lieder.
Sieh die Thränen! hör die Klagen!
Laß nach langen finstern Tagen
Uns dein helles Antlitz sehn!

Doch, ach! noch immer drückt
In öde, leichenvolle Fluren
Der Greul des Krieges seine blutgen Spuren.
Noch immer * * *
* * Was erblickt
Mein staunend Aug? Wo bin ich? welch ein Licht,
Das durch der Zukunft Dunkel bricht
Entzückend Bild,
Das unsern Wünschen sich enthüllt,
O Hofnung! willst du doch die bange Furcht besingen?
Ich seh, ich seh Irenens Pracht,
Die durch des Todes Mitternacht
In reinen Himmels Schimmer glänzt.
An ihrer Seiten lacht
Die keusche Freude, das unschuldige Vergnügen.
Ein neuer Lobgesang
Tönt durch das frohe Land!
Zerbrochen fällt das müde Schwerdt

Aus der versöhnten Krieger Hand.

Der König lebt, und siegt, und schenkt uns Frieden.

Jauchzet, Musen! tönt, ihr Saiten!
Singet den entfernten Zeiten
Friedrichs Ruhm, der Preussen Glück.
Bauet dem König der Helden Altäre!
Er donnert Verderben auf drohende Heere,
Und führt den entflohenen Frieden zurück.

Pon Yb 4016 l, Qk

ULB Halle 3
002 381 516

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491733-p0019-3

QK 154 a, 55 Kal. II 735
Yb 4016 L

Das hohe Geburtsfest Friedrichs des Grossen gefeiert zu Halle im Magdeburgischen.

BIBLIOTHECA PUNICKAVIANA
A. d. Bibliothek des Thüring.-Sächs. Geschichtsvereins.
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Den 24sten Jenner 1762.

gedruckt bey Johann Justinus Gebauer.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-491733-p0021-0